

während seiner römischen Missionstätigkeit. Mediävistisch allenfalls von Belang wäre die Idee, Gregor der Große habe sich in der liturgischen Auswahl der den Psalmen entnommenen Antiphonen an jener altchristlichen Leseordnung orientiert, die auch in der Psalmenübersetzung durchscheine. – Bd. 2 legt alle vier Psalmenübersetzungen des Codex Casinensis 557 (pp. 173–260) in einer allerdings leider schlechten Photographie vor, Bd. 3 hilft über eventuelle Lese Probleme mit einer Transkription des „Psalterium Casinense“, das jetzt also das „Psalterium Petri“ sein soll, hinweg.
H. S.

Gilbert D a h a n , Les „figures“ des Juifs et de la Synagogue: L'exemple de Dali-la. Fonctions et méthodes de la typologie dans l'exégèse médiévale, Recherches augustinienes 23 (1988) S. 125–150, vergleicht typologische Deutungen der Episode von Samson und Dalila (nach Richter 16) in großenteils ungedruckten exegetischen Werken des 12./13. Jh., die darin Christus und die Synagoge präfiguriert sehen.
R. S.

Gonzague v a n I n n i s , Un nouveau témoin du Sacramentaire gélisien du VIII^e siècle III. Quatre nouveaux fragments de Bruxelles, Revue Bénédictine 99 (1989) S. 250–271, transkribiert zum Abschluß seiner Studien (vgl. DA 29,607) vier Sakramentarfragmente aus dem Anfang des 9. Jh., die den Einband der Brüsseler Hs. 3920–23 (aus dem Besitz des Nikolaus v. Kues) verstärkten, und versucht aus ihnen und den in den beiden früheren Aufsätzen analysierten Fragmenten, die aus derselben Sakramentar-Hs. und ebenfalls aus Hss. des Nikolaus von Kues stammen, das Aussehen des Gelasianum zu rekonstruieren.
D. J.

Eric P a l a z z o , Un ‚Libellus Missae‘ du scriptorium de Saint-Amand pour Saint-Denis. Son intérêt pour la typologie des manuscrits liturgiques, Revue Bénédictine 99 (1989) S. 286–292, fügt den acht Sakramentar-Hss., die in der zweiten Hälfte des 9. Jh. in Saint-Amand entstanden und in Frankreich verbreitet wurden, mit dem Codex Rouen, Bibl. Munic. A. 566 fol. 1–8 aus dem 3. Viertel des 9. Jh. einen weiteren, wohl für Saint-Denis bestimmten Vertreter hinzu.
D. J.

Niels K. R a s m u s s e n et Eric P a l a z z o , Messes privées, livre liturgique et architecture. A propos du ms. Paris, Arsenal 610 et de l'église abbatiale de Reichenau-Mittelzell, Revue des sciences philosophiques et théologiques 72 (1988) S. 77–87, deuten den Reichenauer Prachtcodex wohl des 3. Viertels des 10. Jh. mit nur vier Grundformularen von Votivmessen und zahlreichen zur Auswahl gestellten Orationen als Instrument zur zügigen Bewältigung eines großen Pensums von Privatmessen und bringen dieses Bedürfnis mit dem gleichzeitigen Anbau der Kreuzkapelle an der Hauptkirche des Inselklosters in Verbindung.
R. S.

Raymond E t a i x , Le sermonnaire d'Hildebald de Cologne, Recherches augustinienes 23 (1988) S. 115–124, analysiert Köln, Dombibliothek, Hs. 171 (um 800) und geht den Vermittlungswegen der großenteils apokryphen patristischen Vorlagen nach.
R. S.

James E. C r o s s , Cambridge Pembroke College MS. 25: A Carolingian sermonary used by Anglo-Saxon preachers (King's College London Medieval Studies